

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0682/2013

Auskunft erteilt:

Herr Wöstmann

Ruf:

60 52 45

E-Mail:

WoestmannW@awm.stadt-
muenster.de

Datum:

30.09.2013

Betrifft

Ergebnisse des Modellversuchs zur Einführung einer Wertstofftonne

Beratungsfolge

16.10.2013 Werksausschuss der Abfallwirtschaftsbetriebe

Bericht

Bericht:

Hintergrund

Das am 01.06.2012 in Kraft getretene Kreislaufwirtschaftsgesetz regelt in § 14 Abs. 1 KrWG, dass spätestens ab dem 1.1.2015 Abfälle aus Papier, Metall, Kunststoff und Glas getrennt zum Zwecke des ordnungsgemäßen, schadlosen und hochwertigen Recyclings (§ 3 Nr. 25 KrWG) zu sammeln sind. In diesem Zusammenhang ist auch die Ermächtigung zum Erlass einer Rechtsverordnung in § 10 Abs. 1 Nr. 3 KrWG zu sehen. Hiernach kann eine Getrenntsammlung von Abfällen in einer Wertstofftonne vorgegeben werden. Einzelheiten sollen ggfls. später durch den Erlass einer Rechtsverordnung oder in einem weiteren Wertstoffgesetz geregelt werden können.

In Vorbereitung auf die Umsetzung der künftigen Getrennthaltungserfordernisse des KrWG führen die AWM ein begrenztes Pilotprojekt zur gemeinsamen Erfassung von stoffgleichen Nichtverpackungen (sNVP) und Leichtverpackungen (LVP) in zwei Stadtgebieten der Stadt Münster im Wege einer gemeinsamen Wertstofftonne durch (siehe Vorlage V/0243/2012). Der Modellversuch läuft bereits seit dem 01.09.2012 und endet zum 31.12.2013. Wesentliches Ziel des Versuchs ist es, Erfahrungen für eine flächendeckende Einführung der Wertstofftonne zu sammeln, um auf zukünftige Pflichten der getrennten Erfassung aus dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz vorbereitet zu sein.

Auswahl der Versuchsgebiete

Bei den ausgewählten Modellgebieten handelt es sich um den Stadtteil Münster Hilstrup Süd mit einer typischen 1-2-Familienhausbebauung. In diesem Stadtteil wohnen 6.545 Einwohner, die an dem Versuch teilnehmen. Aufgrund der bisherigen LVP-Sacksammlung (14-tägige Abfuhr) erfolgte eine Umstellung auf eine Behältersammlung. (14-tgl., Wertstofftonnen MGB 120 und 240-l mit orangefarbenen Deckeln).

Das zweite Modellgebiet liegt in den Stadtteilen Kinderhaus und Gievenbeck mit einer typischen Großwohnanlagenbebauung (GWA). Aufgrund der vorhandenen LVP-Behälter in der Größe 1.100 ltr. MGB erfolgte keine Umstellung des Erfassungssystems. Im Gegensatz zum ersten Modellgebiet erfolgt hier die Leerung der Behälter in einem wöchentlichen Rhythmus. Insgesamt sind in diesen Stadtteilen 7.980 Einwohner an den Modellversuch angeschlossen.

Die Anschlussquote an die Wertstofftonne liegt in beiden Modellgebieten annähernd bei 100 %. Die Leerungsintervalle beim Restabfall wurden nicht geändert.

Ergebnisse des Modellversuches „Wertstofftonne“

Mit den Untersuchungen und der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuches wurde das INFIA-Institut Ahlen (kurz: Infa) beauftragt. Das Infa hatte bereits im August 2012 eine Untersuchung über die Zusammensetzung der LVP Sammelmengen in den beiden Modellgebieten vorgenommen. Auf Basis dieser Daten sollte eine Veränderung in der qualitativen und quantitativen Zusammensetzung der Mengen festgestellt werden. Die 1. Kontrollanalyse fand im März 2013 statt, eine 2. Kontrollanalyse wurde im September 2013 durchgeführt. Die eingesammelten Wertstoffmengen werden über eine Verwiegung bei der Anlieferung erfasst.

Im Ergebnis wurde in beiden Modellgebieten eine Mengensteigerung gegenüber der reinen LVP Erfassung erreicht. Insbesondere im Stadtteil Hilstrup-Ost konnten über die Wertstofftonne Mehrmengen von knapp 12 kg/(E*a) erfasst werden. Dabei stieg die Menge an Verpackungen um ca. 3 kg/E*a und die der stoffgleichen Nichtverpackungen um ca. 4 kg/(E*a). Der Störstoffanteil erhöht sich um 4,6 kg/(E*a), davon sind allerdings 1 kg/(E*a) Papier und Pappe.

In den Gebieten der Großwohnanlagen (GWA) lag die Steigerung bei lediglich 3,2 kg/(E*a). In der Zusammensetzung der erfassten Materialien gab es nur wenige Veränderungen. Die Mehrmenge resultiert aus gleichen Anteilen Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen (insb. Kunststoffe und Metalle). Der Störstoffanteil erhöht sich unwesentlich um 0,4 kg/(E*a), liegt aber mit insgesamt ca. 20 kg/(E*a) erheblich über dem Störstoffanteil in Hilstrup-Ost.

Als Besonderheit des Modellversuchs hatten die Teilnehmer/Innen die zusätzliche Möglichkeit, Elektrokleingeräte mit über die Wertstofftonne abzugeben. Für die Erfassung der Elektrokleingeräte wurden jedem Haushalt zunächst jeweils drei orangefarbene Säcke zur Verfügung gestellt. Die Aussortierung der Elektrokleingeräte erfolgt im Rahmen des Versuchszeitraums händisch. Der Aufwand hierfür liegt bei ca. 10 Mannstunden pro Woche.

Der Anteil der erfassten Elektrokleingeräte liegt in den Versuchsgebieten bei rd. 1,0 kg /E*a. Der überwiegende Anteil der Elektrokleingeräte bestand aus Haushaltskleingeräten und Geräten der Informations- und Telekommunikationstechnik. Das Sammelergebnis zeigt, dass grundsätzlich Potenzial vorhanden ist, welches über eine haushaltsnahe Sammlung erfassbar ist. Für die Abgabe der Elektrokleingeräte wurden überwiegend die orangefarbenen Säcke genutzt.

Eine zusammenfassende Übersicht über die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchungen ist als Anlage beigefügt.

Fazit aus dem Modellversuch:

Die Ergebnisse des Modellversuches zeigen eine insgesamt große Akzeptanz der Wertstofftonne. Die für eine Verwertung geeigneten Wertstoffmengen konnten um ca. 7,2 kg/(E*a) (Hilstrup-Ost) bzw. 2,8 kg/(E*a) (GWA Gievenbeck/Kinderhaus) gesteigert werden. Diese zusätzlichen

Mengen an Kunststoffen und Metallen werden einer Wiederverwertung zugeführt und somit dem Restabfall entzogen.

In der Hochrechnung auf das Stadtgebiet Münster ergeben sich somit ca. 4 kg/(E*a) bzw. ca. 1.200 t Verpackungen und stoffgleich Nichtverpackungen, die zusätzlich über die Wertstofftonne mit erfasst werden können. Insgesamt werden über die Wertstofftonne ca. 10.700 t gesammelt.

Der Anteil der erfassten Elektrokleingeräte liegt bei ca. 1,0 kg/(E*a). Insgesamt können somit über diesen Weg ca. 300 t pro Jahr gesammelt werden.

Großtechnisch gilt die Miterfassung von Elektrokleingeräten im Sammelgemisch einer Wertstofftonne nach wie vor als problematisch, da eine automatisierte Ausschleusung in der Sortieranlage nur mit technisch wie finanziell großem Aufwand möglich ist.

Aufgrund der technischen Probleme bei der Aussortierung dieser Fraktion empfiehlt es sich daher, über alternative Erfassungssysteme wie Depotcontainer oder Angebote im Rahmen der Elektrogroßgerätesammlung nachzudenken.

Die Umstellung auf Behälterabfuhr in Hiltrup-Ost führte in der Abfallabfuhr zu keinen Beanstandungen.

Nicht nur aufgrund der insgesamt positiven Resonanz der Versuchsteilnehmer/Innen schlagen die AWM vor, nach Auslaufen des Modellversuchs zum 31.12.2013, eine gemeinsame Wertstofffassung von stoffgleichen Nichtverpackungen (sNVP) und Leichtverpackungen (LVP) flächendeckend im Stadtgebiet von Münster einzuführen.

In der wissenschaftlichen Begleitung nicht erfasst, aber gleichwohl festzustellen sind die positiven Zusatzeffekte einer behältergebundenen Wertstoffsammlung auf die Sauberkeit im Stadtbild. Das durch Nichtbeachtung der Abfuhrtermine verursachte Herumliegen, Aufreißen und Verwehen von Gelben Säcken wird nachhaltig verhindert und darüber hinaus der Bedienungskomfort für die Benutzer erhöht (Lagerprobleme von Säcken im Haus, tlw. mangelhafte Reißfestigkeit von Säcken u.a.). Ggfls. auftretende Standplatzprobleme für die Gefäße sollen von den AWM individuell geregelt werden (z.B. Nachbarschaftstonnen, Sackabfuhr)

Mit Ratsbeschluss vom 10.07.2013 (V/0338/2013) wurden die AWM damit beauftragt, Verhandlungen mit den für Münster festgestellten Systembetreibern mit dem Ziel aufzunehmen, eine Wertstofftonne zur gemeinsamen Erfassung von Wertstoffen aus privaten Haushalten, so genannten stoffgleichen Nichtverpackungen (sNVP) und Leichtverpackungen (LVP) einzuführen.

Über die Ergebnisse der Verhandlungen wird die Verwaltung den Rat der Stadt Münster im Rahmen der kommenden Beschlussvorlage berichten.

I. V.

gez.

Reinkemeier
Stadtkämmerer

Anlage: Ergebnisse des Modellversuchs